

PANORAMA

Prinzipien

In Havanna packen die Handelsdelegierten von 62 Nationen ihre Koffer. Ihr viermonatiger Aufenthalt auf Kuba ist zu Ende. 61 der Delegationsführer unterschrieben die mühsam erarbeiteten Satzungen der Internationalen Handelsorganisation (I. T. O.). Nur die Argentinier bockten. Sie nutzen ihre gegenwärtige Konjunkturposition aus, um ihre Handelspartner in zweiseitigen Verträgen auf Jahre hinaus absatz- und preismäßig festzulegen. Deshalb sind ihnen die kubanischen Freihandelsprinzipien zuwider. Auch Großbritannien verzichtete nur widerstrebend auf seine Meistbegünstigungs-Methoden. Der englische Unterhändler Stephen Holmes zückte den Füllhalter zur Unterschrift mit den Worten: „Die Zukunft muß es zeigen, ob sich die vier Monate Arbeit und das viele Geld für die Konferenz gelohnt haben.“ — Die Russen kamen nicht nach Havanna.



Vertrauen für den Friedensgeneral
„Betet, daß MacArthur USA-Präsident wird“

Krieg

„Ich glaube, wir sind hier alle verrückt,“ schrie der kommunistische Abgeordnete William Gallacher, als seine Unterhauskollegin Mrs. Leah Manning vorschlug, für einen kommenden Luftkrieg die Evakuierung aller 44 Millionen Inselbriten in die Dominien vorzubereiten. Nicht alle Abgeordneten stimmten Gallachers kommunistischem Manifest über den Geisteszustand des Unterhauses zu. Labour-Mann W. F. Vernon meinte, aus den bisherigen Erfahrungen im Atombomben- und Bakterienkrieg müsse man den Schluß ziehen, daß die britische Insel im Falle eines Einsatzes derartiger Waffen nicht gehalten werden könne. Sir John Anderson, der

während des Krieges die nach ihm benannten öffentlichen Luftschutzbunker verwaltete, plädierte für eine sofortige Modernisierung des britischen Luftschutzesystems. Englands erster Luftschutzwart vertrat die Ansicht, daß seine Hochbunker auch bei Abwurf von Atombomben genügend Schutz bieten würden. „Wenn die Bomben nicht genau drauffallen“, verbesserte er sich.

Kriegsgefangene deutsche Offiziere und Waffenmeister in England, die gewesene Träger des „Gefrierordens“ (Ostmedaille) aus dem Rußland-Feldzug der deutschen Wehrmacht sind, wurden aufgefordert, als Berater an den Wintermanövern der britischen Armee teilzunehmen. Besonders gesucht sind Waffentechniker mit Erfahrungen über den Einsatz von Waffen und Fahrzeugen bei großer Kälte. Kriegsminister Emanuel Shinwell wies im Parlament den Vorwurf zurück, daß England auf solche Weise mit internationalen Abmachungen bräche. „England müsse sich jede technische Erfahrung zunutze machen. Auch wenn sie von deutschen Kriegsgefangenen komme.“ Die Hamburger „Welt“ versichert, es hätten sich keine PW's „mit den erforderlichen Kenntnissen“ gemeldet.

„In sechs Wochen würden die Sowjetarmeen Westeuropa überrennen, ohne daß die USA-Truppen in der Lage wären, sie aufzuhalten“, menetekelte Amerikas Verteidigungsminister James Forrestal im amerikanischen Senat. „Die Russen würden durch ferngelenkte Geschosse Englands Produktion lahmlegen. Ein neuer Krieg könnte so zehn Jahre dauern, wenn er nicht durch Atombomben verkürzt würde. Mindestens zwei Jahre würde es dauern, bis die amerikanische Industrie wieder so kriegsbereit wäre wie 1941.“

Chinas Tschiang-Kai-Scheck erklärte den „totalen Krieg“. In allen Aemtern und nicht kriegswichtigen Büros fahnden Auskämpfungs-Kommissionäre nach KV-Leuten. Generalstabschef Tschentscheng erzielte das von Brauchitsch-Schicksal. Der Ersatzmann für ihn kehrte eben aus Amerika zurück: General Hayingschin. Die Kommunisten schlachten das Butter-Kanonnen-Programm der Nationalregierung weidlich aus. In unzähligen Flugblättern warnen sie davor, sich „schanghayingtschingen“ zu lassen. Nur Dumme trügen für die verlorene Sache der Nanking-Regierung ihre Haut zu Markte. Zweifellos bestimmen vorerst die chinesischen Rothäute die Kampfoperationen. 96 Kilometer östlich Nanking fiel der Marinestützpunkt Kiangyin in ihre Hände. 150 000 Mann sammeln sich zum Sturm auf die mandschurische Hauptstadt Tschantschung.

Geschäft

Im Hinterhof der großen Politik handeln die Wirtschaftler der beiden feindlichen Häuserblocks friedlich miteinander weiter, um die hungrigen Mäuler zu stopfen. England erwartet die zweite große Getreidesendung aus Rußland. Große Mengen britischer Industrieerzeugnisse wandern nach dem Osten. In Moskau unterzeichnete eine Schweizer Handelsdelegation einen dreijährigen Handelsvertrag mit den Sowjets. Außenhandels-Genosse Anastma

Mikyan gibt Getreide, Holz und Treiböl für Schweizer Maschinen, Uhren, Chemikalien und Textilien. — Frankreich und Polen schlossen ein Wirtschafts- und Finanzabkommen. Die polnische Regierung erklärte sich bereit, französischen Firmen, die durch Verstaatlichung der polnischen Industrie Verluste erlitten haben, Schadenersatz zu zahlen.

Frieden

Der verschüchterten Weltfriedenstaube soll endgültig in Manhattan (New York) ein Nest gebaut werden. Baukosten 65 Millionen Dollar. Zwischen dem UNO-Sekretär Trygve Lie und dem amerikanischen Hauptdelegierten Warren Austin wurde ein Anleihe-Abkommen auf 32 Jahre geschlossen, um den geplanten Bau des Hauptverwaltungsgebäudes der UNO in Angriff zu nehmen. Amerikas Friedensbeitrag dazu sind die Zinsen: Wallstreet gab die Anleihe zinslos.

An der Themse fiel der Friedenstaube ein dicker Futterbrocken zu. Der unabhängige Abgeordnete Sir Allen Herbert formierte sich mit acht gemäßigten Labourianern zu einer Friedens-Phalanx. Sie



Fahne für Forrestal
„In sechs Wochen wären sie am Atlantik“

schlugen der Regierung vor, sie solle als Mittelsmann zwischen Rußland und Amerika wirken, um die allmähliche Umbildung der „Vereinten Nationen“ in eine Weltregierung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck forderte Friedensstifter Sir Allan, daß sich Großbritannien unverzüglich aus allen „Verwicklungen, Gemeinsamkeiten und Bündnissen“ sowohl mit der UdSSR als auch mit den USA freimachen sollte. Ueber 100 englische Parlamentäre aller nichtkommunistischen Parteien stimmten in die friedlichen Gesänge ein.

Nippons Kriegsdadler werden die Flügel beschnitten. Auch Rußlands Vertreter vetete nicht, als die Fernostkommission die end-